Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 177 (2011)

Heft: 4

Artikel: Die SOG im Jahre 2011

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-154251

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die SOG im Jahre 2011

Am 12. März 2011 hat die SOG in Basel ihre Delegiertenversammlung durchgeführt und dabei den Geschäftsbericht verabschiedet. Wir geben hier das gekürzte Tätigkeitsprogramm wieder.

Im Bereich Sicherheitspolitik prägen diese Schwerpunkte die Arbeit der SOG: Die Behandlung des Armeeberichts im Parlament, die Planung der Weiterentwicklung der Armee in der Verwaltung und das eigene sicherheits- und armeepolitische Positionspapier. Verbandsintern bleiben Mitgliederwerbung, Kommunikation, Publikationsorgane und der stete Austausch mit den Sektionen die Hauptaufgaben.

Sicherheits- und Militärpolitik

Vom Sicherheitspolitischen Bericht haben National- und Ständerat Kenntnis genommen. Entscheidend ist, wie das Parlament bzw. die Sicherheitspolitischen Kommissionen mit dem Armeebericht umgehen. Je nach Bestand und Finanzen gerät das Milizsystem in Gefahr, wird es der Armee nicht mehr möglich sein, alle Aufträge zu erfüllen. Das muss ins Bewusstsein der Entscheidträger dringen. Die SOG will bei ihnen verstärkt für eine glaubwürdige Milizarmee lobbyieren.

Die SOG arbeitet als Expertin an den Detailkonzepten im Rahmen der Weiterentwicklung der Armee mit. Die Mitwirkung bedeutet jedoch keine vorauseilende Gutheissung des Endergebnisses. Fallen Entscheide gegen die Interessen der Miliz, muss sich die SOG distanzieren.

Im Oktober 2011 finden die Wahlen ins Bundesparlament statt. Mit den Kantonalen Offiziersgesellschaften und den Sektionen ist zu überlegen, wie sie in ihren Wahlkreisen die armeefreundlichen Kandidaturen unterstützen können.

Das Positionspapier der SOG zur Weiterentwicklung der Armee wird die eigenen Schwerpunkte und Forderungen enthalten. Sie nehmen Rücksicht auf die Besonderheiten des Landes, zu denen neben dem hohen Grad an Demokratie die Sprachregionen, die unterschiedlichen Mentalitäten in den Landesteilen und das ausgreifende Milizsystem gehören. Im Vordergrund stehen die Interessen der Armee und ihrer Angehörigen.

Schliesslich überlegt eine Arbeitsgruppe der SOG, welches demokratische Instrument sich am besten für einen wirkungsvollen Vorstoss zugunsten der Armee eignet.

Der SOG-Vorstand 2011/2012

Oberst i Gst Hans Schatzmann, Präsident, Wangen a/Aare BE, KOG SO*
Br Denis Froidevaux, vice-président, Le Mont-Pèlerin, SO VD*
Ten col Stefano Coduri, vicepresidente, Morbio Superiore, STU*
Oberstlt Peter Graf, Vizepräsident, Winterthur, KOG ZH*
Oberst Edgar Gwerder, Finanzchef, Küssnacht am Rigi, KOG SZ*
Col Gérard Brodard, Lully, SO FR
Major Christophe Chollet, Hérémence, SO Valais romand
Oberst Thomas Christen, Luzern, SOLOG
Magg SMG Matteo Cocchi, Pura, STU
Major i Gst Pascal Degen, Liestal, OG beider Basel
Col EMG Raynald Droz, Estavayer-le-Lac, SO FR
Major Peter Fischli, Neuhausen am Rheinfall, KOG SH
Oberst i Gst Franz Gander, Buochs, KOG NW
Col Jean-François Gnaegi, Delémont, SO JU
Hptm Andreas Heizmann, Zug, KOG ZG
Oberst i Gst Stefan Holenstein, Zürich, OG Ber Of
Col EMG Hans G. Lüber, Ittigen BE, SO GE
Oberstlt Ivo Maritz, Zürich, VSN
Hptm Bernhard Müller, Rüti ZH, AVIA
Oblt Rainer Ringgenberg, Solothurn, AGFACo
Oberst i Gst Thomas Rohrbach, Heimenschwand BE, SGOS
Oberst i Gst Walter Steiner, Eschenbach, KOG SG
Oberst Peter Tschantré, Worben, KOG BE
Lt-col François Villard, Vessy GE, SO trp bl
Oberstlt Stefan Wehrli, Rafz ZH, SOG FU
Oberst i Gst Martin Wohlfender, Zeiningen AG, SOGART

* Mitglieder des Leitenden Ausschusses

Verbandspolitik

Die hohe Kadenz in der Sicherheits- und Armeepolitik mit all ihren (auch medialen) Folgen beansprucht Präsidium, Ausschuss und das Sekretariat stark. Da keine Beruhigung zu erwarten ist, überlegt der Vorstand, wie er die Strukturen der SOG diesen Bedürfnissen anpassen könnte.

Die SOG betreibt weiterhin in den zentralen Offizierslehrgängen Werbung. Von den Sektionen erwartet sie u. a., dass diese die gewonnenen Mitglieder über die Dienstpflicht hinaus zum Verbleib animieren. ■

Keine Ratifikation des Übereinkommens über die Streumunition

Die SOG ist enttäuscht, dass die Schweizerische Eidgenossenschaft dieses Übereinkommen vorbehaltlos ratifizieren soll.
Unter das Übereinkommen über Streumunition fällt die von der Schweizer Artillerie verwendete Kanistermunition. Sie erlaubt es, einen mechanisierten Gegner auf grosse Distanz wirkungsvoll zu bekämpfen. Bei der Beschaffung der in der Schweiz hergestellten Munition legte man grossen Wert auf die Zuverlässigkeit, um das Risiko von Blindgängern zu minimieren. Die Kanistermunition bildet ein wichtiges Mittel in der militärischen Verteidigungskonzeption der Schweiz. Ein Verzicht würde eine gravierende Fähigkeitslücke aufreissen, zumal Ersatz nicht in Sicht ist.
Die SOG stuft diese freiwillige Inkaufnahme einer Fähigkeitslücke als unverantwortliches Risiko ein. Die Risikoanalyse hat sich am vorhandenen Potential zu orientieren und nicht allein an der aktuellen militärischen Bedrohung. Diese kann sehr schnell ändern.
Die Finanzlage wird die Beschaffung einer Alternative (Luftbodenunterstützung der Luftwaffe, Raketenartillerie o. ä.) zur Kanistermunition auf lange Sicht hinaus nicht erlauben. Beschaffung und Einführung einer Neuheit dauern erfahrungsgemäss Jahre, in denen die Operabilität der Armee ohne Kanistermunition massiv eingeschränkt wäre. Die Vernichtung der vorhandenen Bestände kommt somit frühestens nach Ablauf der technisch vorgegebenen Verwendungszeit in Frage.
Aus diesen Gründen fordert die SOG, es sei auf die Ratifikation des Übereinkommens vom 30. Mai 2008 über Streumunition und die Änderung des Kriegsmaterialgesetzes vom 13. Dezember 1996 zu verzichten.